

**„Wenn du zwei Wege zu gehen hast im Leben und du weißt nicht, ob du den rechten oder den linken gehen sollst, dann nimm immer den Weg, vor dem du am meisten Angst hast. Das ist der richtige!“**

Viele von Euch werden sich nun fragen, was hat dieser Spruch mit „Landwirtschaft informiert“ zu tun. Doch für uns ist es nicht immer leicht, den richtigen Weg zu finden, um auch schwierige Themen, die unsere Landwirtschaft betreffen, bei Euch, unseren Kunden, anzusprechen.  
**(später mehr dazu)**

Derzeit von Mitte Juni bis Mitte Juli ist es recht ruhig auf den Feldern und Wiesen. Die Haupterntearbeit für uns Bauern ist derzeit das Ernten von Heu und Silage zur Fütterung unserer Rinder. Dies erfolgt alle paar Wochen, je nachdem wie die Wachstumsbedingungen fürs Gras sind. Danach wird wieder gedüngt, um den Boden ausreichend mit Nährstoffen zu versorgen. Dies haben wir in den vorherigen Infobriefen bereits erklärt.

Bei unseren angebauten Feldfrüchten haben wir alle Pflegemaßnahmen durchgeführt. Beim Getreide steht die Ernte ab Mitte/Ende Juli bevor. Wir warten voller Vorfreude, bis das Getreide vollends ausgereift ist, auf eine gute Ernte. JA, wir freuen uns auf die Ernte, auch wenn dies meistens Stress bedeutet und oft viele Nerven kostet, denn nicht immer macht das Wetter das, was wir gerne haben wollen. Und manchmal hat dann der Lohnunternehmer mit seinem Mähdrescher gar keine Zeit, wenn wir den Erntezeitpunkt für richtig halten. Getreide- und Strohernte bedeuten oft arbeiten und fahren bis spät in die Nacht. Die Hintergründe wieso, weshalb, warum es hierbei oft nicht anders geht, erklären wir Euch beim nächsten Infobrief.

Dieser Juli-Info-Brief gibt uns, da wir zur Außenwirtschaft wenig erklären müssen, die Möglichkeit, über andere Themen rund um die Landwirtschaft nachzudenken.

**Frage:** Ist die Nutztierhaltung in Deutschland überhaupt noch gewollt? Oder wäre es besser, wir ließen unsere Nahrungsmittel im Ausland produzieren? Könnten dann alle Tiere glücklich und vergnügt in den Tag hineinleben? Wir hätten keine Gülle mehr, wenig Mist und **vielleicht** weniger Nitrat in einem Trinkwasser... (welches ohnehin so gut ist, dass man nur den Wasserhahn aufdrehen muss, um es bedenkenlos trinken zu können).

Ist das der Grund, weshalb die Politik auf eine Globalisierung der Märkte drängt? (Bundeslandwirtschaftsministerin Klöckner redet von einer europäischen Nahrungsmittelproduktion - nicht von einer deutschen!). Ist es nachhaltig und klug, sich bei den Nahrungsmitteln vom Ausland abhängig zu machen? Wäre unser Gaumen zufrieden mit nur importiertem Essen?

**Und wie sieht es mit der Lebensqualität in Deutschland überhaupt aus?**

Ja liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Dies sind Fragen, die uns Landwirte mit unseren Familien neben unserer täglichen Arbeit (die immer anfällt, egal was auch passiert - das Vieh muss versorgt werden) sehr beschäftigen.

## Wie sieht die Realität von den von uns erzeugten Lebensmittel aus?

Anhand der **Milch** wollen wir Euch heute aufzeigen, wie unsere Betriebe arbeiten, welche Vorschriften für uns gelten und wie es kontrolliert wird.



**Grundsatz:** Unsere Molkerei verarbeitet nur Milch aus gentechnisch freier Fütterung! Bei uns werden keine gentechnisch veränderten Futtermittel aus Übersee eingesetzt. Das gilt für alle konventionellen Sontheimer Betriebe genauso wie für Bio-Betriebe.

## Wie gut sind unsere Milchprodukte und was passiert mit der Milch einer mit Antibiotika behandelten Kuh?

Alle antibiotischen Medikamente haben eine Wartezeit auf Milch und auf Fleisch. D.h. der Körper baut das Penicillin ab. Das gleiche tut unser Körper auch, wenn wir vom Arzt Antibiotika bekommen haben. Während der Wartezeit darf weder die Milch in den Verkehr gebracht werden noch das Tier zum Schlachten gefahren werden.

### Wie wird das kontrolliert?

Auf den Schlachthöfen werden vom Schlachtkörper Proben entnommen und untersucht, ob sie frei von Antibiotika-Rückständen sind.

Bei der Milch läuft es folgendermaßen ab: Ist die auf dem Medikament angegebene Wartezeit abgelaufen, entnimmt der Landwirt eine Probe von der Milch. Diese Probe wird vom Milchsammelwagen bei der Milchabholung mit zur Molkerei genommen und dort einem Hemmstofftest (Antibiotikatest) unterzogen. Der Landwirt wird nach der Untersuchung von der Molkerei benachrichtigt, ob die Milch frei von Penicillin-Rückständen ist. Wenn ja, kann der Bauer die Milch von dieser Kuh wieder mit in den Milchtank melken.

## Können Sie wirklich sicher sein, dass keine Antibiotika-Rückstände in der Milch sind?

**JA**, Sie können sicher sein, denn von der Milch wird täglich bei der Abholung eine Probe entnommen. Unsere Milch wird dabei auf sieben Merkmale untersucht. Eines davon ist der tägliche Hemmstofftest, der viermal durchgeführt wird, bis die Milch von der Abholung in die Verarbeitung geht. Die erste Untersuchung der Milch eines jeden einzelnen Bauers erfolgt durch einen Schnelltest am Sammelfahrzeug. Der zweite Test erfolgt von der Gesamtmilch des Milchautos bevor die Milch in den Anhänger oder in das Sattelfahrzeug umgepumpt wird. Wäre hier ein positives Antibiotikaergebnis, würde gar nicht umgepumpt werden und anhand der Einzelproben könnte man schnell den Ursprungsbetrieb feststellen. Die dritte Untersuchung erfolgt bei der Ankunft der Milch an der Molkerei, bevor die Milch abgeladen wird. Bevor die Milch in die Verarbeitung kommt, wird sie ein viertes Mal untersucht. Die Tests werden mit jeder Untersuchung sensibler. Allein an diesem einen Untersuchungsmerkmal der täglichen Hemmstoff-Untersuchung sehen Sie, was unsere Milch für ein streng kontrolliertes Lebensmittel ist.

